

Borneos Oran-Utans statt heimischer Kröten – oder: „Artenschutz ist immer global“



BORIS THIEMIG aus Berlin kämpft seit vielen Jahren einen Kampf für die Orang Utans auf Borneo und in Deutschland.

Foto: pr/BOS

Boris Thiemig, wie kommen Sie als Berlin dazu, sich für die Rettung von Orang-Utans auf Borneo einzusetzen. Als Tierschützer könnten Sie doch auch heimische Kröten über die Straße tragen?

Die letzte Kröte vor meiner Berliner Haustür ist vielleicht vor 150 Jahren über die Straße gelaufen ... Nein, im Ernst, was mit den Orang-Utans und ihrem Regenwald geschieht, betrifft uns alle. Wir alle haben nur diesen einen Planeten. Artenschutz ist immer global.

Es geht also nicht nur um die Orang-Utans?

Der Schutz jeder Art funktioniert nur durch den Schutz ihrer Habitate. Bei Kröten sind das Feuchtgebiete, bei Orang-Utans ist es der Regenwald. Der ist nicht nur Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten, sondern bindet ungeheure Mengen Kohlendioxid. Orang-Utan-Schutz ist also auch globaler Klimaschutz!

Wie ist die Situation der Orang-Utans weltweit?

Orang-Utans leben in zwei Arten jeweils auf Sumatra und Borneo und zwar nur dort. Auf beiden Inseln sind ihre Bestände in den letzten Jahrzehnten dramatisch geschrumpft. Es gibt noch 4000 bis 7000 frei lebende Sumatra-Orang-Utans und höchstens 45 000 ihrer Vetter auf Borneo – eher weniger. Das sind die Restpopula-

Die BOS-Foundation rettet Orang-Utans in Indonesien. Der Berliner Boris Thiemig ist für die Tierschutzorganisation auf Borneo und in Deutschland aktiv.

tionen von über 300 000 Individuen um 1900.

Was bedroht die Tiere?

Unsere Gier nach Holz und Palmöl. Palmöl ist in Keksen, Kosmetika, Waschmitteln, sogenanntem Bio-Kraftstoff und unzähligen anderen Produkten enthalten. Die EU allein verbraucht jährlich über fünf Millionen Tonnen davon, Tendenz steigend. Aus Indonesien und Malaysia kommen etwa 90 Prozent der Weltproduktion. Indonesien plant, bis 2025 seine Ölpalmen-Monokulturen auf rund 26 Millionen Hektar auszuweiten.

Wie sind die Orang-Utans davon betroffen?

Für neue Plantagen wird immer mehr intakter Urwald zerstört. Damit verlieren die Orang-Utans ihren einzigen Lebensraum. Dringen die überlebenden Tiere vor Hunger in die Plantagen ein, werden sie erschossen. Trifft es ein Weibchen mit Baby, wird das Kleine als Spielzeug oder Kin-

dersatz verkauft – später landen sie mitunter als „Sexobjekt“ in einem Bordell.

Wie setzt sich die BOS Foundation für die Tiere ein?

BOS steht für Borneo Orangutan Survival. Die Organisation lässt illegal gehaltene Tiere von den Behörden konfiszieren und bringt sie in Auffangstationen. Mittlerweile sind das über 800 Tiere. Manche sind zu alt oder zu krank, um wieder in Freiheit leben zu können. Die kleinen Waisen bekommen von menschlichen „Ersatzmüttern“ in mehrjährigem Training beigebracht, was sie für das Leben im Wald können müssen.

Gibt es noch sichere Wälder, in die die Tiere ausgewildert werden können?

Ohne ausreichend Wald wäre diese Arbeit sinnlos. Deswegen tut die BOS Foundation alles, um geeignete Waldgebiete für die Auswilderungen dauerhaft zu sichern. Das geschieht unter anderem durch Pacht. In jedem Fall ist es ein politisch, wirtschaftlich und logistisch ungeheuer mühseliger und kostspieliger Prozess. Wir hier von BOS Deutschland unterstützen die Foundation finanziell und durch Beratung. Außerdem klären wir die Öffentlichkeit über Ursachen und Hintergründe der Regenwaldzerstörung auf.

Sind Erfolge Ihrer Arbeit auf

Borneo sichtbar?

Ja, auf jeden Fall. Allein, dass BOS so viele Tiere retten konnte, ist schon ein Erfolg. Vor allem aber hat BOS in den letzten Jahren größere Waldgebiete gesichert. Die BOS Foundation konnte im letzten Jahr auch ein Aufforstungsprojekt auf Borneo weitgehend abschließen. Dieser junge Wald ist zwar noch klein, aber er dient jungen Orang-Utans als Trainingswald für ihre spätere Auswilderung. Erst vor wenigen Wochen konnte BOS vier Orang-Utans wieder in die Wildnis entlassen. Insgesamt warten noch Hunderte Kandidaten auf den Weg zurück in die Freiheit. Gerade dieses Wochenende kommen elf von ihnen frei.

Was kann man von Deutschland aus tun?

Man kann unsere Arbeit unterstützen, durch Patenschaften für Orang-Utans und durch Spenden. Und man kann Firmen und Politiker mit Anfragen zur Palmölproblematik belästigen. Manchmal ganz direkt: Am 1. März 2012 trafen sich in Berlin Vertreter der malaysischen Palmölindustrie. Wir machten durch Proteste vor dem Tagungshotel auf uns aufmerksam.

*Das Interview führte
Nicole Nocon*

◆ **Mehr Infos:**
www.bos-deutschland.de

RUNDSCHAU
Knigge

Die perfekte SMS oder Simsen mit Stil

Sandy hat es angeblich mit Boris Becker getan, Naddel mit Ralf Siegel. Was 70 Prozent laut einer Umfrage als völlig stilllos empfinden, hält der deutsche Knigge-Rat inzwischen für durchaus legitim: dem Partner per SMS



den Laufpass zu geben. Aber auch Knigge setzt dem Aus per Kurznachricht enge Grenzen: Beide haben sich

schon immer gesimt. Auch in einem direkten Gespräch hätten sich beide ohnehin nicht mehr zu sagen, als in 160 Zeichen passt. Und einer der beiden will auf eine Aussprache aus Schmerz oder Wut heraus verzichten, aber trotzdem für Klarheit sorgen. Wer indes reden will, sollte grundsätzlich eher zum Telefon greifen. Trauriges, Konfliktträchtiges oder Gefühlsausbrüche sollten Sie nicht in eine SMS pressen. Denn ist die Kurznachricht erst mal abgeschickt, gibt es kein Zurück. Wer nach dem vierten Glas Wein noch simst, wird meist peinlich. Auch ein SMS-Bombardement erweckt Ihr Gegenüber nicht, wenn das sich tot stellt. Allgemein gilt: Versenden Sie geschäftliche SMS nur, wenn vollständige Anreden und Grußformeln nicht mehr erforderlich sind, beispielsweise unter guten Kollegen und Freunden, die selbst oft simsen. Andere könnten das zwangsläufige Buchstabenstakkato als unhöflich ansehen. Und schreiben Sie mit Punkt und Komma und die Wörter aus statt sie abzukürzen. So zeigen Sie dem Anderen, dass er Ihnen diese Mühe wert ist. Und um Missverständnisse zu vermeiden: Nicht jeder vermutet hinter „BSE“, dass Sie gerade ziemlich einsam sind.

Ihre Simone Becker

Nächsten Samstag lesen Sie:

Sonnenbrillen-Knigge

Termine LR-Alltagsknigge:

17. April, Forster Hof, Forst

18. April, Hotel & Café Arcus,

Elsterwerda

19. April, Carmens Fleck, die Altstadtkneipe, Luckau

Beginn: 18.30 / bis ca. 22.30 Uhr

Tickets: 0355 481 555

◆ **Mehr Infos:**
www.lr-online.de/knigge